



Bayerischer Agrarbericht 2016

Fakten und Schlussfolgerungen



Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Ludwigstraße 2
80539 München
www.stmelf.bayern.de
www.agrarbericht.bayern.de
info@stmelf.bayern.de

Redaktionsschluss: September 2016

Redaktion:
Referat Bayerische Agrarpolitik, Sonderaufgaben,
Agrarstatistik, Wirtschaftsbeobachtung und
Referat Öffentlichkeitsarbeit

Datengrundlage
Amtliche Statistiken – Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung (LfStad)
Geschäftsstatistiken – Bayerisches Staats-
ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und
Forsten (StMELF)

Bayern.
Die Zukunft. Bayern. Die Zukunft | www.bayern-die-zukunft.de



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail an direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Der Bayerische Agrarbericht 2016 basiert auf den Ergebnissen der Wirtschaftsjahre 2013/2014 sowie 2014/2015 und zeigt die Entwicklungen der bayerischen Agrarwirtschaft in den Kalenderjahren 2014 und 2015 auf. Er enthält eine Einkommenschätzung für das Wirtschaftsjahr 2015/2016 und Quervergleiche mit anderen Ländern und dem Bund.

Die Bayerische Staatsregierung legt den Bayerischen Agrarbericht gemäß Auftrag des Bayerischen Landtags im 2-jährigen Turnus vor. Er ist das umfassendste Informationswerk über die Land- und Forstwirtschaft in Bayern, die bayerische Agrar- und Forstpolitik sowie für den Bereich Ernährung.

Der Bayerische Agrarbericht 2016 ist vollständig im Internet verfügbar: www.agrarbericht.bayern.de

Einleitung

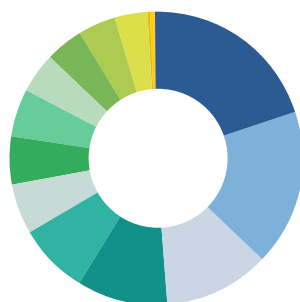
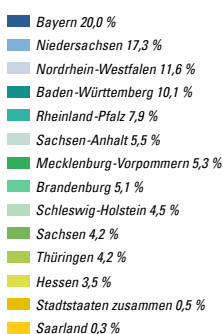
Bayerische Agrarpolitik war nie rein sektorale Politik, sondern ist immer Politik für die gesamte Gesellschaft und den ländlichen Raum. Mit ihren struktur- und gesellschaftspolitischen Ansätzen dient sie allen Bürgerinnen und Bürgern in unserem Land. Wie kein anderes Land in Deutschland unterstützt Bayern seine Land- und Ernährungswirtschaft sowie Forst- und Holzwirtschaft auf allen Gebieten. Für die Agrar-, Forst- und Ernährungspolitik in Bayern ergeben sich aus dem Agrarbericht wichtige Erkenntnisse für die Zukunft.

I. Fakten aus dem Agrarbericht

1. Land- und Forstwirtschaft in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Die bayerische Land- und Ernährungswirtschaft sowie Forst- und Holzwirtschaft erzielen rd. 156 Mrd. € Umsatz pro Jahr: Dies entspricht gut 14 % aller Umsätze in Bayern. Jeder siebte Arbeitsplatz hängt in Bayern mit der Land- und Forstwirtschaft bzw. deren vor- und nachgelagerten Bereichen zusammen.

Anteile der Länder an der bundesweiten Bruttowertschöpfung der Land-/Forstwirtschaft und Fischerei 2015 (Deutschland: 15,0 Mrd. €)



Der Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei beläuft sich in Bayern auf 2,0 % und ist regional sehr unterschiedlich (Landkreis München 0,4 %, Landkreis Straubing-Bogen 8,5 %). Bayern ist mit einer Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft und Forstwirtschaft einschl. Fischerei in Höhe von 3,0 Mrd. € noch

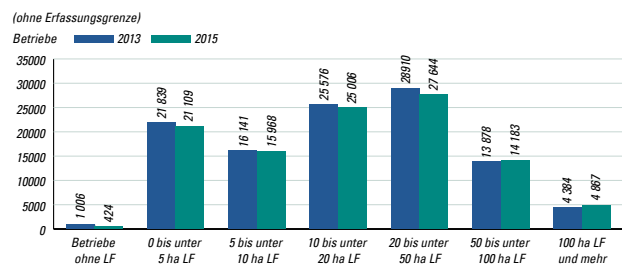
vor Niedersachsen (2,6 Mrd. €) das Agrar- und Forstland Nummer eins in Deutschland.

2. Strukturentwicklung

Im Jahr 2015 wurden in Bayern insgesamt rd. 109 200 landwirtschaftliche Betriebe mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 29,5 ha gezählt. Damit liegt ein Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe Deutschlands in Bayern.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns hat von 2013 bis 2015 um rund 2 500 Betriebe abgenommen. Damit ist die durchschnittliche jährliche Abnahmerate mit etwa 1,1 % pro Jahr sehr niedrig.

Landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsgrößenklassen



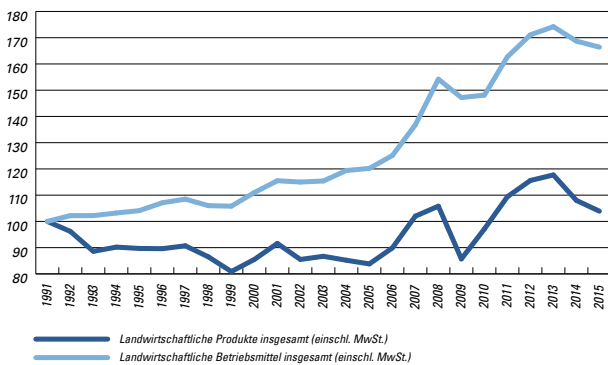
Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe beträgt 59 % und ist damit langfristig nahezu konstant. Die Nebenerwerbsbetriebe bewirtschafteten mit rd. 30 % einen beachtlichen Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche Bayerns.

In Bayern wirtschaften aktuell rd. 8 100 Betriebe auf rd. 257 000 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) nach den Regeln des ökologischen Landbaus. Zusammen mit 3 070 Verarbeitern ökologisch erzeugter Lebensmittel ist Bayern in absoluten Zahlen gemessen Deutschlands bedeutendstes Öko-Land.

3. Entwicklung der Märkte

Der Preisindex für Nahrungsmittel stieg im Berichtszeitraum um 1,7 % und lag damit deutlich über der Steigerungsrate beim Verbraucherpreisindex insgesamt (+ 1,1 %).

Entwicklung der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in Deutschland (1991 = 100)

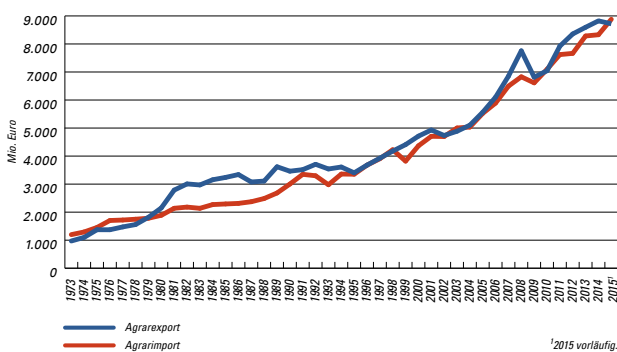


Die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte sind im zweijährigen Berichtszeitraum um gut 11 % zurückgegangen. Gleichzeitig sanken auch die landwirtschaftlichen Betriebsmittelpreise (- 5 %).

4. Agrarexport

Aufgrund der weltweit gesunkenen Nahrungsmittelpreise sank der Agrarexport im Jahr 2015 mit einem Gesamtwert von rd. 8,7 Mrd. € um 1,2 % unter das Spitzenergebnis von 2014. Trotz des leichten Rückgangs bleibt der Export entscheidend für die Sicherung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung in den ländlichen Räumen Bayerns. Rund 82 % der bayerischen Agrarausfuhren wurden in die EU-Mitgliedsstaaten geliefert. Die wichtigsten Handelspartner der bayerischen Land- und Ernährungswirtschaft sind Italien mit 21 % Exportanteil, gefolgt von Österreich mit 13 % und die Niederlande mit 9 %.

Bayerische Agrarausfuhr und Agrareinfuhr



5. Einkommenssituation

Die Buchführungsstatistik weist für das Wirtschaftsjahr (WJ) 2014/2015 einen durchschnittlichen Gewinn von rd. 43.100 € je Haupterwerbsbetrieb (durchschnittliche Betriebsgröße 57 ha) aus. Gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2013/2014 entspricht dies einem deutlichen Rückgang von fast 19 %. Im Durchschnitt der letzten fünf Wirtschaftsjahre betrug der Gewinn rd. 50.000 € je Unternehmen.

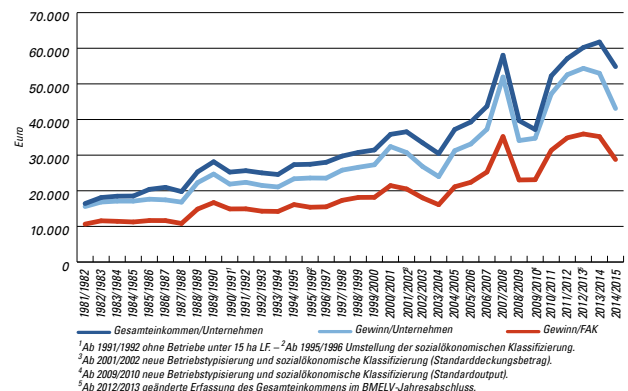
Ergebnisse der Haupterwerbsbetriebe in den Wirtschaftsjahren 2013/2014 und 2014/2015

Merkmal	Einheit	2013/2014	2014/2015	Veränderung (2013/2014 = 100) in %
Betriebsgröße	ha LF	55,70	57,30	2,9
Arbeitskräfte (AK)	AK/Betrieb	1,73	1,75	1,2
dar. Familien-AK (FAK)	FAK/Betrieb	1,50	1,50	0
Disparität	%	4	23	-
Gewinn	€/ha LF	951	752	-20,9
Gewinn	€/FAK	35.208	28.771	-18,3
Gewinn	€/Unternehmen	52.977	43.096	-18,7
Gesamteinkommen	€/Inhaberehepaar	61.751	54.837	-11,2

Verantwortlich für den Gewinnrückgang waren deutliche Rückgänge bei den Verkaufserlösen tierischer Erzeugnisse, insbesondere bei Milch und Schweinen. Die Kosten für Strom, Heizstoffe und Wasser veränderten sich gegenüber dem WJ 2013/2014 kaum, während bei den Treib- und Schmierstoffen die Kosten leicht zurückgegangen sind.

Bei durchschnittlich 1,5 Familienarbeitskräften (FAK) pro Betrieb errechnet sich ein Gewinn pro Arbeitskraft in Höhe von gut 28.700 €.

Längerfristige Entwicklung der Einkommen in den Haupterwerbsbetrieben



6. Aus- und Fortbildung

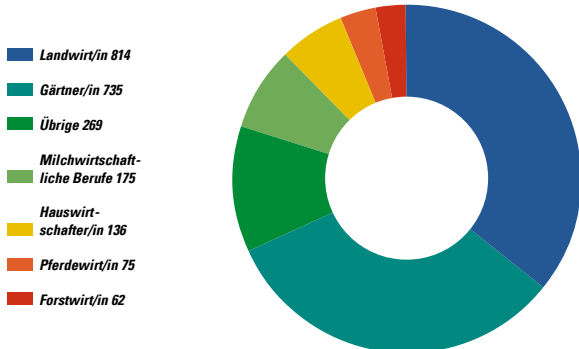
Im Jahr 2015 befanden sich fast 5 000 junge Menschen in einem Agrarberuf in Ausbildung. Entgegen früherer Befürchtungen ist nahezu in allen Agrarberufen die Zahl der Berufsanfänger stabil. Knapp 400 Teilnehmerinnen/Teilnehmer legten 2015 erfolgreich die Meisterprüfung im Beruf Landwirt ab.

An den auf Nebenerwerbsbetriebe abzielenden Bildungsmaßnahmen des Bildungsprogramms Landwirt – BiLa an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) haben im Jahr 2015 fast 18 800 Frauen und Männer teilgenommen. Dies wird als Indiz für die hohe Bildungsbereitschaft gesehen.

Auch die fast 10 000 Studenten an der Technischen Universität München-Weihenstephan sowie an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf zeigen, dass „Grüne Berufe“ attraktiv sind.

Berufsanfänger im Agrarbereich und in der Hauswirtschaft 2015

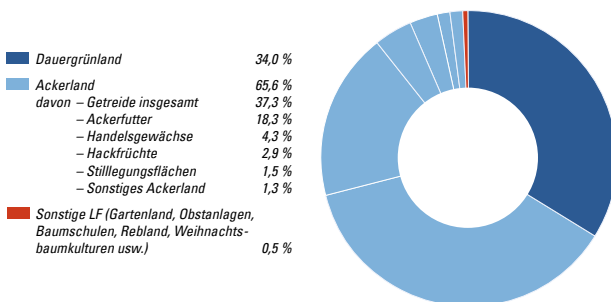
1. betriebliches Ausbildungsjahr



7. Landwirtschaftliche Flächennutzung

Die LF betrug 2015 in Bayern rd. 3,15 Mio. ha. Ihr Anteil an der Landesfläche ist seit 1970 von 53 % auf 45 % gesunken. Rd. 66 % der LF in Bayern wird ackerbaulich genutzt; 34 % sind Dauergrünland.

Hauptnutzungs- und Kulturarten der landwirtschaftlich genutzten Fläche 2015 (3,15 Mio. ha)



8. Staatliche Förderung

Im Jahr 2015 wurden in Bayern für die Land- und Forstwirtschaft insgesamt mehr als 3,4 Mrd. € an öffentlichen Mitteln aufgewendet, davon

- 897 Mio. € Landesmittel für Landesprogramme, einschließlich Forschung, Bildung, Beratung und Verwaltung,
- 1,31 Mrd. € Bundesmittel, vor allem für den Agrarsozialbereich und
- 1,21 Mrd. € EU-Mittel – darunter knapp 1,1 Mrd. € Direktzahlungen (1. Säule GAP, Gemeinsame EU-Agrarpolitik).

Die Direktzahlungen stellen unter den gegebenen Wettbewerbsbedingungen für die Landwirte einen unverzichtbaren Bestandteil des betrieblichen Einkommens und ein Entgelt für die erbrachten gesell-

schaftlichen Leistungen dar. Durchschnittlich 44 % des Gewinns der Haupterwerbsbetriebe stammten aus den EU-Direktzahlungen.

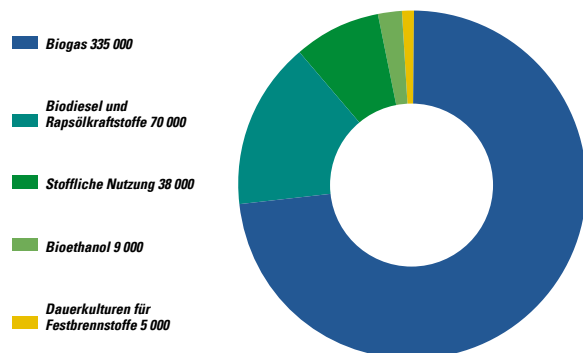
In den Jahren 2014 und 2015 hat Bayern für die zentralen landwirtschaftlichen Fördermaßnahmen der 2. Säule GAP, Einzelbetriebliche Investitionsförderung, Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm und Ausgleichszulage gut 755 Mio. € aus EU-, Bundes- und Landesmitteln bereitgestellt.

9. Nachwachsende Rohstoffe

Nachwachsende Rohstoffe werden sowohl zu Energiezwecken als auch für die stoffliche Verwertung genutzt. Die energetische Nutzung stellt den Hauptbeitrag. Rund 14 % (ca. 457 000 ha) der landwirtschaftlich genutzten Fläche Bayerns werden durch nachwachsende Rohstoffe genutzt. Etwa 92 % dieser Fläche entfallen auf die energetische, 8 % auf die stoffliche Nutzung. In Bayern wurden rd. 10,7 % des Primärenergieverbrauchs über Biomasse bereitgestellt. Der wichtigste nachwachsende Rohstoff ist und bleibt Holz.

Anbau und Verwendung nachwachsender Rohstoffe in Bayern 2015

Gesamt: 457 000 ha



In Bayern waren Ende 2015 ca. 2 374 landwirtschaftliche Biogasanlagen mit einer installierten Leistung von rd. 815 Megawatt in Betrieb. Holz ist für die Wärmeerzeugung der wichtigste erneuerbare Energieträger. Rd. 6 Mio. Tonnen trockenes Holz bzw. rd. 14 Mio. Festmeter werden in Bayern jährlich vorwiegend zur dezentralen Wärmeerzeugung genutzt.

10. Ländliche Entwicklung

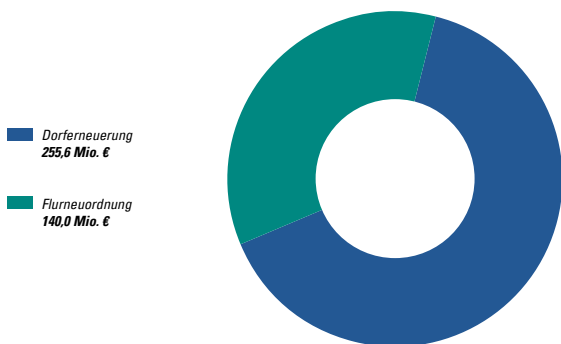
Die jährlich insgesamt rd. 2 400 Projekte der Ländlichen Entwicklung gestalten vitale ländliche Räume, leisten einen bedeutenden Beitrag zum Verfassungsziel gleichwertiger Lebens- und Arbeitsverhältnisse und wirken drohenden Abwanderungstendenzen, vor allem in den strukturschwachen Gebieten, entgegen. Davon profitieren über eine Million Bürgerinnen und Bürger Bayerns.

Die Flurneuordnung bleibt angesichts einer durchschnittlichen Feldstücksgröße von etwa 1,8 ha in Bayern und des häufig nicht mehr leistungsgerechten Wegenetzes eine unverzichtbare Maßnahme zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft. Außerdem trägt sie zur Lösung von Landnutzungskonflikten bei.

Mit der Dorferneuerung wird ein wichtiger Beitrag zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen im Land geleistet. Die Dorferneuerung kommt mit ihren vielfältigen Fördermöglichkeiten zurzeit in über 2 100 Dörfern von 785 politischen Gemeinden zum Einsatz.

Zur Stärkung des ländlichen Raums als Lebens-, Wohn- und Arbeitsstandort wurden im Berichtszeitraum 2014 bis 2015 in der Ländlichen Entwicklung und Dorferneuerung rd. 164 Mio. € Fördermittel eingesetzt. Der Großteil der mit den Maßnahmen verbundenen Aufträge kam auch den regionalen mittelständischen Handwerks- und Gewerbebetrieben zugute. Dadurch wurden zusätzlich Wertschöpfung und Arbeitsplätze im ländlichen Raum gesichert.

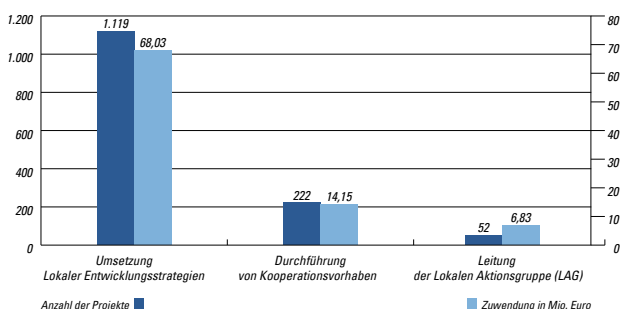
Investitionen der Ländlichen Entwicklung 2014 und 2015 Gesamt: 396 Mio. Euro



11. LEADER

In der im Berichtszeitraum abgeschlossenen LEADER-Förderperiode 2007 bis 2015 wurden insgesamt 1.393 LEADER-Projekte mit 89 Mio. € gefördert. Die LEADER-Gebiete in Bayern umfassen 86 % der Landesfläche, 58 % der Einwohner Bayerns leben dort.

LEADER-Projekte 2007 bis 2015 (Gesamt: 1.393 Projekte, Zuwendung i.H.v. 89 Mio. €)

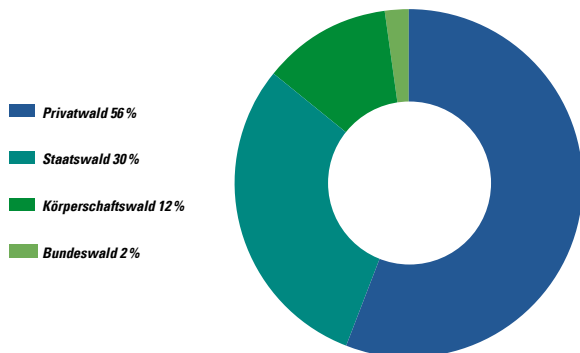


12. Forst und Holzwirtschaft

Bayern ist zu über einem Drittel – das sind rd. 2,6 Mio. ha – mit Wald bedeckt.

Mit ca. 700.000 Privatwaldbesitzern ist das Eigentum am Wald sehr breit gestreut. Über 70 % der privaten Waldbesitzer besitzen weniger als 2 ha Wald und nur 1 % der Waldbesitzer besitzen mehr als 20 ha. Die durchschnittliche Besitzgröße im Privatwald beträgt ca. 2 ha.

Besitzstruktur der Waldfläche



Im Jahr 2015 wurden in den bayerischen Wäldern 18,6 Mio. Festmeter Rohholz genutzt.

Holzeinschlag¹⁾ in Bayern nach Besitz- und Baumarten 2015 (in 1 000 Festmeter)

	Fichte Tanne Douglasie	Kiefer Lärche	Buche anderes Laubholz	Eiche Roteiche	Summe
Bundeswald	100	55	31	4	190
Staatswald	3 713	842	755	120	5 430
Kommunalwald	1 149	214	235	51	1 649
Privatwald	8 583	1 413	1 086	217	11 300
Summe	13 545	2 524	2 107	391	18 568

¹⁾ einschließlich Schadholzeinschlag.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Abweichungen rundungsbedingt.

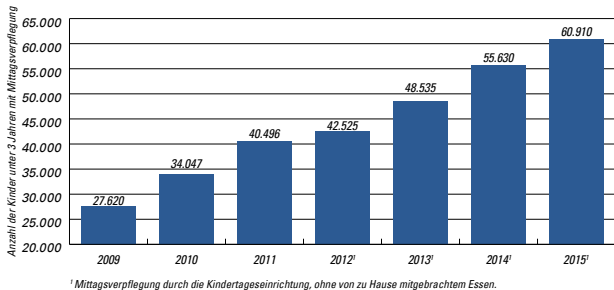
Freistaat Bayern, Bund und Europäische Union unterstützen im Berichtszeitraum 2014/2015 die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer in Bayern mit über 44 Mio. €.

Diese Hilfen gewährleisten, dass die Ziele des Waldgesetzes für Bayern (BayWaldG) verwirklicht werden können. Dabei steht der Interessensausgleich zwischen der Allgemeinheit und dem einzelnen Waldbesitzer im Vordergrund.

13. Ernährung

Mittlerweile essen in Bayern täglich rd. 341 590 Kinder in 7 678 Kindertageseinrichtungen, darunter rd. 60 910 Krippenkinder, zu Mittag. Durch den steten Ausbau von ganztägigen Betreuungseinrichtungen ist die Zahl weiter steigend.

Entwicklung der Anzahl der betreuten Kinder von 0 bis unter 3 Jahren mit Mittagsverpflegung¹ in Bayern



Quelle: LfStat

Seit dem Schuljahr 2014/2015 können neben Schulen auch Kindergärten am EU-Schulobst- und -gemüseprogramm teilnehmen. Allein im Schuljahr 2014/2015 wurden über 17,8 Mio. Portionen frisches Obst und Gemüse an 635.000 Kindergarten- und Grundschulkinder im Wert von 7,1 Mio. € verteilt und so die Basis für eine gesunde Lebensführung gelegt.

II. Schlussfolgerungen

1. Landwirtschaft und Agrarpolitik brauchen die Akzeptanz der Gesellschaft. Deshalb sind wettbewerbsfähige, **bäuerlich geprägte Familienbetriebe** mit überschaubaren Tierzahlen unser Ziel. Der Agrarbericht 2016 belegt es: Mit dem erfolgreichen Bayerischen Weg konnte der Strukturwandel weiter abgebremst werden – dieser liegt mit einer durchschnittlichen Abnahmequote von 1,1 % jährlich so niedrig wie noch nie.
2. Ein gebremster Strukturwandel bedeutet aber nicht Stillstand. In Zukunft sollen aus praxisnaher Forschung und Entwicklung **mehr erfolgreiche Innovationen** entstehen. Mit den im Haushalt zur Verfügung stehenden Mitteln sollen die Kompetenzen an der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) im Bereich Agrarinformatik ausgebaut, den Landwirten Empfehlungen für die Nutzung dieser neuen Technologien gegeben und mitgeholfen werden, die Instrumente der Verbundpartner auf moderne, digitale Angebote auszudehnen.
3. Unsere Landwirte brauchen Unterstützung bei der **Bewältigung der Agrarmarktkrise** über Liquiditätshilfen, weitere Entlastungen bei der agrarsozialen Sicherung und steuerliche Erleichterungen. Der Bund hat hier bereits reagiert bzw. bereitet konkret die Umsetzung vor. Darüber hinaus besteht im Hinblick auf die Entwicklung neuer Versicherungsmöglichkeiten für Ernte- und Marktrisiken enger Kontakt mit der Versicherungswirtschaft.
4. Eine gesunde und den heutigen Lebensentwürfen angepasste **Ernährung** ist eine vordringliche gesamtgesellschaftliche und gesamtpolitische Aufgabe. Die Ernährungsbildung wird in den kommenden Jahren in Bayern vor allem im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung, deren Bedeutung angesichts des gesellschaftlichen Wandels weiter ansteigt, weiterentwickelt.
5. Mit einer **Premium- und Mehrwertstrategie für bayerische Agrarprodukte** soll eine höhere Wertschätzung auf den Märkten erreicht werden und damit ein neues Bewusstsein in der Bevölkerung für die Qualität und die Besonderheit heimischer Produkte geschaffen werden. Das reiche **kulinarische Erbe Bayerns** bietet dafür gute Voraussetzungen. Bayern und die bayerische Herkunft der Produkte müssen für den Kunden erkennbar sein. Diese Mehrwertstrategie kommt unseren Landwirten und den Verbrauchern gleichermaßen zugute.
6. Das Ziel der **Verdopplung der Ökoproduktion** in Bayern bis 2020 wird konsequent weiterverfolgt. Das neue bayerische Bio-Siegel und die inzwischen gut angelaufenen 12 Ökomodellregionen sollen dem ökologischen Landbau weitere kraftvolle Impulse geben.
7. Die gesellschaftlichen Anforderungen an eine **tiergerechte Nutztierhaltung** nehmen weiter zu. Deshalb sollen die Einzelbetriebliche Investitionsförderung auf besonders tiergerechte Haltungsverfahren und die Forschung an der LfL auch auf den Schwerpunkt „Tierwohl“ konzentriert werden.
8. Für verbesserten **Gewässer- und Ressourcenschutz** liegt der Schwerpunkt weiterhin auf dem Kulturlandschaftsprogramm. Zusammen mit den einschlägig Beteiligten wird ein Wasserpakt umgesetzt.

9. Die **EU-Direktzahlungen** müssen für die Landwirte bis 2020 **verlässlich** sein. Ihre stabilisierende Bedeutung zeigt sich gerade wieder in der aktuellen Preiskrise. Die Gemeinsame Agrarpolitik braucht auch nach 2020 einen stabilen EU-Finanzrahmen und eine noch gezieltere **Unterstützung bäuerlicher Strukturen**, u. a. durch verstärkte Umlegung der Direktzahlungen auf die ersten Hektare, bedarfsgerecht gekoppelte Zahlungen (z. B. an bestimmte Leistungen, Nachteile bzw. Gebiete) oder eine Berücksichtigung des Arbeitsbedarfs als zusätzliche Bemessungsgrundlage.
10. Die **Forst- und Holzwirtschaft** ist eine tragende Säule des ländlichen Raums und bietet vor allem dort Wertschöpfungspotenzial und Arbeitsplätze. Die Wälder müssen mit Nachdruck auf den Klimawandel vorbereitet und **Waldumbaumaßnahmen** konsequent fortgesetzt werden. Die Waldbesitzer werden dabei weiterhin durch gemeinwohlorientierte Beratung, Aus- und Fortbildung und finanzielle Förderung unterstützt. In jedem Regierungsbezirk werden attraktive Walderlebnisprojekte geschaffen.
11. Ein weiterer Schwerpunkt des Bayerischen Weges ist die **Integrierte Ländliche Entwicklung**. So soll z. B. die Initiative **boden:ständig**, die inzwischen in 40 Projekten umgesetzt wird, auf ganz Bayern ausgeweitet werden. Gemeinsam mit Gemeinden und Landwirten sollen so die Böden vor Erosion geschützt, die Boden- und Nährstoffeinträge in die Gewässer verringert und die Wasserspeicherfähigkeit in der Fläche gesteigert werden. Erfreulich ist auch die große Nachfrage nach der **Initiative Kernwegenetze**, mit deren Hilfe die landwirtschaftliche Infrastruktur gemeindeübergreifend an die aktuellen Nutzungsanforderungen angepasst wird.
12. Das erfolgreiche EU-Programm **LEADER** umfasst in der neuen Förderperiode 68 Lokale Aktionsgruppen und deckt damit die Landesfläche weitgehend ab. Für Projekte und Maßnahmen stehen im Zeitraum von 2014 bis 2020 76 Mio. € EU-Mittel aus dem ELER-Fonds zur Verfügung, die mit nationalen öffentlichen Mitteln kofinanziert werden müssen.